

# Seelenzellen auf dem Laufband des Lebens

Schauspielerin und Sängerin Isabel Varell verkündete im Nortorfer Schallplattenmuseum auch die zehn Gebote des Alterwerdens

VON KAROLIN NEMITZ

**NORTORF.** Harte Beats und Malle-Stimmung: Isabel Varell verwandelt das Schallplattenmuseum in Nortorf für ein paar Sekunden in den Mega-Park auf Mallorca. Und in jemanden, der sie nie sein wollte – und zeigt damit in wenigen Sekunden, worum es ihr an diesem Abend geht. Die Szene, in der sie rekonstruiert, wie sie sich auf Malle vorstellen musste. Niemand drehte sich damals um, niemand klatschte. „Eshatte was von betreutem Trinken.“ Das Schallplattenmuseum ist dagegen der richtige Ort. Das Publikum, kaum ein Haar noch nicht ergraut, ist dort, was Varell eine „positive Insel“ nennt. Den Titel ihres Programms, „Die guten alten Zeiten sind jetzt“, hat sie lange hinterfragt, ob er angesichts

des Weltgeschehens vertretbar sei. Ihr Entschluss: „Jetzt erst recht.“

Die erste Hälfte gehört dem Laufen. Mit 40 begann Varell damit, weil sie weglaufen wollte: vor der Angst vor dem Morgen. Ihre Marathon-Schilderungen halten das Publikum zunächst etwas auf Distanz, bevor die Pointe sie einholt. „Es geht nicht nur ums Laufen. Es geht nicht nur um Bauch, Beine, Po.“ Sie schicke ihre „Seelenzellen“ auf das Laufband des Lebens.

Varell ist Sängerin, Moderatorin, Schauspielerin, Musicaldarstellerin, Buchautorin – und froh, sich nie festgelegt zu haben. In ihrem Namen sind drei LLL's. Die 64-Jährige steht für Lebenslust, Leidenschaft, Liebe. Bei der Show kommt ein viertes L dazu: Leichtigkeit. Es geht um Positivität und ihr Mot-

to: „Man kann das Leben jeden Tag ein Stückchen mehr erfinden.“ Mit Songs wie „Da geht noch was“ oder „Das Leben einer Rose“, begleitet von Gitarrist Raphael Hansen, wird das verankert.

Nach der Pause ist es weniger leicht. Häusliche Gewalt,

Schulzeit-Mobbing wegen Le gasthenie, Kriegstraumata aus früheren Generationen. Und über ihre Mutter: „Meine Mutter war eine Narzisstin. Trotzdem war ihr Tod ein Schicksalsschlag, den ich kaum überwinden habe.“ Varell behauptet: „Und damit werde ich hier heu-

te nicht alleine sein.“ Das Publikum stimmt zu.

Und es geht um Schönheitsdruck. Varell sei oft gefragt worden, ob sie nicht mal über Botox oder Hyaluron nachdenken wolle. Doch ihr gefalle, dass man sieht, dass sie gelacht und gelebt hat. „Richtig so“, schallt es aus den hinteren Reihen.

Den Abschluss machen zehn Gebote für ein glückliches Alterwerden. Das zehnte: „Nichts ist so sexy wie Wahrfähigkeit. Das könnte glatt in der Bibel so stehen.“ Das Publikum applaudiert und lacht zurückhaltend wie den ganzen Abend, aber aufrichtig.

Die Veranstaltung wurde von der Kramer Scheune veranstaltet. Isabel Varell reitet schon bald bei den Karl-May-Spielen am Kalkberg in Segeberg als Señorita Miranda mit.



Isabel Varell tritt mit Raphael Hansen an der Gitarre im Schallplattenmuseum Nortorf auf.

FOTO: KAROLIN NEMITZ